

theil eben auch so die Aufklärung des Verstandes durch gute Künste und Wissenschaften samt den Folgen — Ist diese Auflösung durch menschl. Künste und Wissenschaften schon so schätzbar und vortreflich: so ist diejenige noch unendlich weit herrlicher und wünschenswürdiger, welche die glückliche Tochter der Religion ist. Als Christ wird der Mensch nach ganz andern Einsichten gerichtet, und sein Urtheil, weil er als Christ gestorben ist, nach ganz andern Grundsätzen gesprochen werden. Wie nöthig ist also die Religions-, Wissenschaft und die Aufklärung des Verstandes durch dieselbe! — Aber, das ist immer noch nicht das Ganze. Ein aufgeklärter Verstand, der Gelehrsamkeit besitzt, kan immer noch den Weg zum Verderben bahnen; der Mißbrauch seiner Fähigkeiten, und sein blosses Wissen, so ausgebreitet es ist, stürzt in die tiefsten Abgründe, und schützet gar nicht wider die Möglichkeit der Gefahr — Also Güte des Herzens muß da seyn, wenn unsere ganze Hofnung erfüllet werden soll — Und hier beschreibt Hr. S. die Herzens-Güte, den redlich Tugendhaften, dessen Herz weiter keine Angelegenheiten und Wünsche hat, als das Wachsthum im Guten und die gewissenhafte Beobachtung seiner Pflichten, sehr reizend. — Auf diese Glückseligkeit können nun die Lehrer einen guten und bösen Einfluß haben. Den Beweis hievon führet Hr. S. recht einleuchtend, und schreibt sowol recht andringend als auch in einem überaus rührenden Tone, wie Lehrer gleich von Anfange der Bildung ihrer ihnen anvertrauten Zöglinge zu verfahren haben, und verfahren sollen — „Vernachlässigen Lehrer — heißt es S. 21. — bey ihren Zöglingen die frühzeitige „Aufklärung des Verstandes und die Sorgfalt für die Güte des Herzens, so ist alsdenn nichts gewisser, als dieses, sie sind die Mörder dieser jungen Seelen, sie sind Pestbeulen für das Vaterland! „ Hr. S. streuet hier manche treffende Anmerkung mit ein, wie fade und abgeschmackt die Lehrart in Ansehung der gel. Sprachen, der Geschichte, der Dichter und Redner — und wie vorzüglich elend der Religions-Unterricht von vielen gewissenlosen und Pflichtvergessenen unter den Tausenden der Brüder des Hrn. Rect. S. zu seyn pflegt. (S. 22. 23.) „Mit welcher Gleichgültigkeit — heißt es — redet ihr zu euren Zöglingen von der Furcht vor Gott und seinem Gerichte? „wie kalt war euer eignes Herz, wenn ihr ihnen seine Liebe empfehlen wolltet? „— ihr sprachet selten mit ihnen von der Verbindlichkeit zu der allgemeinen „Menschenliebe, — ihr erfüllet sie nicht mit einem gerechten Abscheu der Falschheit und Treulosigkeit — und nie dachtet ihr an die Empfehlung der Tugend, „der Geduld und der Verträglichkeit. Bey dem Unterrichte der Künste und „Wissenschaften sahet ihr eben so wenig auf ihr Herz, als auf ihren Verstand.

„Ihr